

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5000 Exemplaren.

Der Fall Lucius.

Wir haben seit Beginn der parlamentarischen Saison keine angenehme Erfahrungen gemacht. In Preußen sollen colossale Steuererhöhungen vorgenommen werden. Im Reich verlangt man eine ungeheure Erhöhung der Besteuerung des Zuckers und außerordentliche Mehraufwendungen für das Heer. Aber alle diese Gesetzesvorlagen haben die Leidenschaft des Volkes nicht so in ihren tiefsten Tiefen erregt, als der Fall Lucius, den wir bei seinem ersten Auftreten als ein Hirngespinnst betrachteten, der aber nun doch in der Wirklichkeit zu existiren scheint. Underschiedlich ist es wenigstens nicht verständlich, daß das preussische Ministerium auch nur einen Augenblick zögern könnte, um die furchtbaren Anschuldigungen, welche der Abg. Richter von der Tribüne des Abgeordnetenhauses gegen dasselbe geschleudert hat, zurückzuweisen.

Es handelt sich, wie unsere Leser wissen, darum, daß dem enorm reichen Minister v. Lucius, als er noch im Amte war, bei Begründung eines Fideicommisses die 3procentige Stempelsteuer, welche das Gesetz vorschreibt, erlassen worden sein soll. Als jüngst die Nachricht durch die Blätter ging, die Schwiegermutter des Herrn von Lucius habe bei ihrem kürzlich erfolgten Tode vierzig Millionen Mark hinterlassen, und bei der Erhebung der Erbschaftsteuer habe sich herausgestellt, daß sie lange Jahre nicht mit dem vollen Einkommen zur Einkommensteuer herangezogen worden sei, beehrte sich der frühere Landwirtschaftsminister, durch die ihm nahe stehende Presse letztere Behauptung in Abrede stellen zu lassen. Es ist peinlich, daß er nicht ebenso schnell die Behauptung des Abg. Eugen Richter zurückgewiesen hat. Noch viel peinlicher ist die Sache für den damaligen Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck, von dem behauptet wurde, er habe den Ausschlag zu Gunsten seines Freundes Lucius gegeben. Aber was ist und schließlich Lucius, was ist und Fürst Bismarck! Sie sind politisch todte Männer. Das preussische Staatsministerium aber lebt, und es wird leben, so lange die preussische Monarchie besteht, wenn auch mit veränderten Personen. Und auf diesem Staatsministerium haftet ein Makel, wenn die Anschuldigungen wahr sind. Die Pflicht der Selbsterhaltung, der Selbstachtung gebietet daher dem Staatsministerium nach unserm Dafürhalten, ungekürzt zu erklären: „Der Abg. Richter hat sich geirrt.“

Was aber geschieht? Kein Minister, keines der vielen Blätter, die den Ministern zu Gebote stehen, spricht das erlösende Wort. Im Publikum setzt sich daher immer mehr der entsetzliche Verdacht fest, daß das preussische Ministerium in einer Zeit, in welcher es Lasten über Lasten auf die Schultern des Volkes häuft, zu häufen sich gezwungen fühlt, einem über viele Millionen verfügenden Kollegen den Erlaß einer großen, durch das Gesetz bestimmten Summe erwirkt hat. Daß die Krone, gleichviel ob Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich oder der jetzt regierende Kaiser, in die Sache mit verwickelt wird, weil eine Cabinetordre den Erlaß verfügt haben soll, verschlimmert nur die Sache; denn setzen wir den Fall, der Abg. Eugen Richter habe die volle und rechte Kenntniß des Vorfalles, so muß der betreffende Träger der Krone über den wirklichen Sachverhalt durch das Ministerium oder durch einen Minister getäuscht worden sein. Kein deutscher Kaiser würde mit voller Kenntniß der Thatfachen, wie sie Abg. Richter geschildert hat, eine derartige Cabinetordre erlassen haben.

Die Anklage wächst also ins Ungemessene, und wird noch durch eine weitere Anklage des Abg. Richter verschärft, der zufolge einem zweiten Minister eine gleiche Vergünstigung zu Theil geworden sein soll. Es soll sich hier um den Fürsten Bismarck selbst handeln. Um so mehr wächst das Bedürfnis der öffentlichen Meinung nach einer unumwundenen Erklärung des Ministeriums. Sonst frist der Argwohn weiter im Herzen des Volkes, dasselbe wird irre an der öffentlichen Gerechtigkeit, die öffentliche Moralität geht in die Brüche. Hier heißt es schnell handeln, schnell den Schleier lüften, ehe es zu spät wird. Fast aber steht zu befürchten, daß das preussische Ministerium bei seiner Zugewandtheit verparren wird. Die ministerielle Presse schweigt oder sucht die Sache zu demänteln. Die Bismarckpresse trachtet danach, die Schuld vom Fürsten Bismarck auf den Kaiser Wilhelm I. abzumägen, der in seiner Vorliebe für die Bildung von

Fideicommissen dieselbe durch Stempelsteuererlasse erleichtert habe. Wir müssen nochmals erklären, daß Kaiser Wilhelm I. so wenig wie ein anderer deutscher Kaiser zu einer derartigen Handlung fähig gewesen wäre, wenn man ihn über die Gesekwidrigkeit derselben aufgeklärt hätte. Ein Monarch ist bei der deutigen verwickelten Gestaltung der Gesetzgebung nicht in der Lage, jede einzelne Bestimmung genau zu kennen. Gesekwidrig aber ist der Stempelsteuernachlaß, denn Art. 101 der Verfassung besagt: „In Betreff der Steuer können Vorzugungen nicht eingeführt werden.“ Und das mußten die Minister wissen.

Ist nun ein Fehler vorgekommen, so verlangt es die Gerechtigkeit, daß er wieder gut gemacht wird, und zwar sofort. Die Verantwortung für den Fehler trägt das preussische Ministerium; dasselbe muß also auch die Initiative zur Abstellung des Mißstandes ergreifen. Die Oberrechnungskammer hat gleichfalls die Pflicht, den Erlaß zu beanstanden. Am allereinfachsten allerdings wäre es, wenn der Grminister v. Lucius selbst die Sache rodt machte, indem er freiwillig die Gelder — man spricht von 24000 M.!! — zahlte. Underschiedlich muß die Sache von den Volksvertretern weiter betrieben werden, und die freisinnigen Abgeordneten wenigstens würden sich dieses ihr Recht nicht nehmen lassen. Soll es denn wirklich erst dahin kommen?

Tagesereignisse.

— Der Kaiser begibt sich morgen zur Abhaltung von Hofjagden nach der Gdhrde.

— Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß die Stellung des Kultusministers v. Gdhtler erschüttert sei.

— Der Regierungspräsident von Puttkamer in Coblenz ist in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Frankfurt a. O. versetzt worden.

— Nach einer Meldung des „Pff. Journ.“ soll im kommenden Frühjahr in einer Stadt Süddeutschlands ein nationalliberaler Parteitag stattfinden behufs Neufassung des Parteiprogramms.

— Die Anleihe der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist von einem Consortium erheblich unter pari übernommen worden. Dieser Begebungscurs in Verbindung mit dem 5procentigen Zinsfuß und einem Rückzahlungs- bzw. Kündigungscurs von 105 beweist, wie minderwertig dieses Papier von der emittirenden Gesellschaft selbst geschätzt wird. Es muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß weder das Reich, noch der Staat, noch die Seehandlung irgend eine Garantie für Verzinsung und Amortisation übernommen hat. Ergeben die Zolleinnahmen in Deutsch-Ostafrika weniger als 600000 M., so hat für das Fehlen einzig und allein die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft aufzukommen.

— Verlässliche Nachrichten aus dem Innern von Ostafrika berichten über Zunehmen des Sklavenjagd-Unwesens im Seengebiet. Ein vom Victoria Nyanza in Sansibar eingetroffener Bote erzählt, daß in der Landschaft Usukuma, am südlichen Ufer des Victoria Nyanza, erbitterte Kämpfe zwischen arabischen Sklavenjägern und den von ihnen zum Opfer aufersebenen Eingeborenen stattgefunden haben. Dort blieben jedoch die Eingeborenen siegreich, fünf arabische Sklavenjäger sind im Kampfe gefallen.

— Die deutsch-österreichischen handelspolitischen Verhandlungen wurden vorgestern Nachmittag in Wien eröffnet. Graf Kalnohy leitete die Besprechungen mit einer längeren Ansprache ein, hob die Wichtigkeit derselben sowohl für die wirtschaftlichen Interessen der beteiligten Länder, als auch für die weitere Gestaltung der handelspolitischen Lage Europas hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen trotz der unlegbar vorhandenen Schwierigkeiten zu gütlichen Ergebnissen führen, und so auf dem Gebiete der Handelsbeziehungen eine erfreuliche Ergänzung der zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestehenden engen politischen Freundschaft bilden werden. Nachdem hierauf Graf Kalnohy den Sectionschef im Ministerium des Aeußeren v. Szegbenyi als seinen Stellvertreter bei den Verhandlungen eingeführt hatte, begannen die Besprechungen unter dem Vorsitz des Letzteren. Innerhalb der Konferenz hatte man sich über strengste Geheimhaltung der Verhandlungen geeinigt. — Gestern wurde, wie die „Presse“

meldet, von den Delegirten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ein Staatsvertrag unterzeichnet, durch welchen die Borsbergische Gemeinde Mittelberg aus dem österreichisch-ungarischen Zollgebiete ausgeschieden und dem deutschen Zollgebiete einverleibt wird. Der bezügliche Staatsvertrag wird demnächst den Parlamenten der beteiligten Staaten vorgelegt. Hierauf wurden die Verhandlungen über den österreichisch-deutschen Tarifvertrag fortgesetzt.

— Der schweizerische Nationalrath wählte vorgestern zum Präsidenten Müller (Bern, radical), zum Vicepräsidenten Lachenal (Bern, radical).

— Zu den Beisehungsfestlichkeiten im Haag sind dahin u. A. abgereist: Der Großherzog Adolf von Luxemburg mit seinem Sohne, dem Erbprinzen Wilhelm, der Prinz-Regent von Braunschweig, welcher den deutschen Kaiser vertritt, und der Erzherzog Friedrich von Oesterreich im Namen des Kaisers Franz Josef. Von den Vertretern der auswärtigen Monarchen und der französischen Republik wurden gestern am Sarge des Königs Kränze niedergelegt.

— Das englische Unterhaus nahm gestern die irische Bodenankauf-Bill in zweiter Lesung an. Parnell und andere irische Abgeordnete stimmten dafür. — Die irischen Abgeordneten haben in den letzten Tagen beständig stürmische Verhandlungen gehabt; die Herren werfen sich gegenseitig die ärgsten Grobheiten ins Gesicht. Der Antrag Nolan auf Vertagung der Verhandlungen, bis die Abgeordneten die Meinungen ihrer Wähler eingeholt haben würden, wurde schließlich mit 44 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Ein definitives Resultat darüber, ob Parnell der Führer der Partei bleiben soll, wurde noch nicht erzielt. — Eine Versammlung der irischen Erzbischöfe und Bischöfe beschloß, ein Manifest zu erlassen, in welchem erklärt wird, daß die Erzbischöfe und Bischöfe Irlands es für ungeeignet hielten, daß Parnell der Führer der irischen Parlamentspartei bleibe.

— Die rumänische Cabinetkrisis ist beseitigt. Der Senat hat mit 68 gegen 38 Stimmen ein Vertrauensvotum für das Ministerium angenommen.

— In der Repräsentantenkammer der Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden mehrere Bills eingebracht, um den Schatzsecretair zur unbeschränkten Ausprägung von Silber zu ermächtigen. Mehrere andere Bills bezwecken die Zollfreiheit für eine Anzahl von Einfuhrartikeln, namentlich für Zinn, Weißblech, Werkzeuge zum Ackerbau bestimmt, ferner für Wolle und gewisse Rohstoffe, sowie die Wiederaufhebung der durch die Mac Kinley-Bill eingeführten Zollerhöhungen. — Zu dem Indianeraufstand wird neuerdings gemeldet: General Miles, welcher die Truppen in den bedrohten Gebieten befehligt, hat von dem Präsidenten Harrison uneingeschränkte Vollmachten erhalten. Auf seinen Befehl ist Buffalo Bill aufgebrochen, um Sitting Bull zu verhaften; es gelang diejem jedoch, sich der drohenden Gefahr zu entziehen. Die Geisterstänze dauern fort und haben sogar an Umfang noch zugenommen. Bei Pine Ridge haben sich 2000 Indianer versammelt und geschworen, jeden Weißen, der ihre Tänze stören wolle, zu tödten. Die Tänzer brennen die Farmen nieder und rauben das Vieh. Andererseits wird dem „Boston Herald“ gemeldet, daß die Sioux der Pine Ridge Agentur keinen Krieg beabsichtigen. Ihre einzige Beschwerde ist, daß sie nicht genug Lebensmittel erhalten.

— Berichte aus Sant Jago de Chile bezeichnen die politische Lage in Chile als sehr gespannt; wahrscheinlich werde entweder der Sturz des Ministeriums oder ein Staatsstreik erfolgen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. December.

* Heute Mittag von 12 bis 1 1/4 Uhr wurde unter Vorsitz des Herrn Landraths Hrhm. v. Seherr-Thob im Sitzungssaale des hiesigen Kreisshauses ein Kreisstag abgehalten, in welchem nahezu alle Mitglieder des Kreistages anwesend waren. Zunächst erfolgte die Einführung der Herren Graf Felix von Stosch-Poln.-Kessel und Fabrikbesitzer Georg Schulze-Krampe in die Versammlung. — Beantragt wurde die Pensionberechtigung des Kreisbaumeisters Kiebler nach Maßgabe des Provinzialreglements. Herr Stadtrat Eichmann bemerkte, daß Herr Kiebler noch eine Neben-

beschäftigung habe und daß es unberechtigt sei, den Kreis für eine Invalidität eintreten zu lassen, die evtl. aus dieser Nebenbeschäftigung (Betrieb einer eigenen Ziegelei) resultire. Der Vorsitzende theilte mit, daß Herr Kiebler nur noch diese eine Nebenbeschäftigung habe, die man ihm wohl nicht nehmen könne. Auch sei der Besitz einer eigenen Ziegelei eigentlich keine Nebenbeschäftigung zu nennen. Diefelbe Ansicht vertritt Herr Stadtv.-Vorst. Jurafschel. Darauf wurde der Antrag angenommen. — Anstellungsbedingungen des Kreis-ausschusses etc. giebt es bisher nicht. Vorgeschlagen wird ein Gehalt von 1800 M., steigend von 5 zu 5 Jahren um 150 M. bis zum höchsten Betrage von 2400 M. in 20 Jahren nebst Pensionberechtigung. Der Antrag wird genehmigt. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die bereits von uns ausführlich mitgetheilte Abänderung des Statuts der Kreis-Versicherungsanstalt gegen Trichinen- und Finnenkrankheit. Die Anstalt soll, wie man weiß, selbstständig gemacht und es sollen die vorgekommenen Prozesse in Zukunft vermieden werden. Auf Antrag des Herrn v. Pannewitz wird das Statut en bloc angenommen. — Für die Dr. Wolfberg'sche Augen-klinik werden 30 M., für den Vaterländischen Frauenverein 450 M. pro 1891 bewilligt. — Der Kreisverein für Innere Mission hat beantragt, für die in's Leben zu rufende Herberge zur Heimath einen jährlichen Beitrag zu bewilligen. Der Kreis-ausschuß hat beschlossen, dafür eine Summe von 300 M. pro 1891 beim Kreistage zu beantragen, wofür die Herberge in der That eingerichtet wird. Verj. genehmigte den Antrag. — Es folgt ein Vorschlag des Kreis-ausschusses über Bewilligung von Mitteln und Annahme eines Reglements zur Förderung des Chaussee- und Gemeindegewerbes im Kreise Gränberg. Der Vorsitzende führt aus: Wir haben in diesem Jahre 30 394 M. mehr als der lex Huene erhalten, als wir veranschlagt haben. Der Bestand der lex Huene aber ist fraglich. Was wir jetzt erübrigt haben, wird theilweise am besten für die Verbesserung der Wege verwendet. Der Kreis-ausschuß will selbst keine Chausseebau mehr bauen, dagegen den Interessenten nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel Bauhilfsgelder bewilligen, und beantragt, der Kreistag wolle beschließen, in Zukunft, und zwar so lange hierzu die eigenen Einnahmen der allgemeinen Kreisverwaltung ausreichen, und keine weitere Ausschreibung von Kreisabgaben dadurch bedingt wird, alljährlich die Summe von 10 000 M. zur Bewilligung von Bauhilfsgeldern für Chaussee- bezw. Gemeindegewerbebau an Gemeinden, Gutsbezirke und Corporationen des Kreises in den Etat der allgemeinen Kreisverwaltung einzustellen, und zwar in der Weise, daß Beträge, welche in dem einen Etatjahre nicht verbraucht werden, als Restbestand mit in den Etat des folgenden Jahres übernommen werden. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf stellt den Antrag auf Enbloc-Annahme des Antrages und des dazu ausgearbeiteten Reglements für die Bewilligung der Bauhilfsgelder. Herr Schulze-Krampe macht darauf aufmerksam, daß uns bald Ausgaben für Eisenbahnen entstehen können. Der Vorsitzende erklärt, man werde sich hüten, für die Chausseebau unnötig Gelder auszugeben; wenn die Eisenbahnfrage an uns heranträte, dann müßten die Chausseebau momentan dahinter zurücktreten. Herr Bürgermeister Kern-Deutsch-Wartenberg will, daß die Kosten für Entwürfe und Anschläge zu neuen Projecten nicht, wie § 7 des Reglements es will, von den Interessenten, sondern vom Kreise getragen werden. Der Vorsitzende wendet sich dagegen; diese Ausgaben müßten die Interessenten selbst tragen. Darauf wird das Reglement en bloc angenommen. — Die aus der lex Huene entstandenen Ueberschüsse pro 1890 von über 30 000 M. beantragt der Kreis-ausschuß einstweilen in den nächsten Etat als Bestand zu übertragen. Der Vorsitzende giebt eine Uebersicht über das, was dem Kreise bisher aus der lex Huene zugeflossen ist, und erklärt, daß uns eine große Erhöhung der Kreissteuern bevorsteht, wenn die lex Huene einmal fällt. Der Antrag des Kreis-ausschusses wird darauf angenommen. — Zur Durchführung der Alters- und Invaliden-Versicherung werden 300 M. gefordert und bewilligt. Außerdem beantragt der Kreis-ausschuß, ca. 2700 M. an die Guts- und Gemeindevorsteher einschließlic der Bürgermeister der drei Städte für die Arbeiten zu bewilligen, die sie im Anfang mit der Alters- und Invaliden-Versicherung gehabt haben und noch haben. Herr v. Pannewitz will sogar weitergehen, er will eine Erhöhung der Entschädigungen für Gemeinde- und Amtsvorsteher, deren Aemter „Plage- und nicht Ehrentitel seien; aber da er im Kreis-ausschuß damit nicht durchgedrungen, bittet er wenigstens um Annahme des vorliegenden Antrags. Diefelbe erfolgt denn auch, nachdem Bürgermeister Dr. Fluthgraf erklärt hat, daß der ihm zu überweisende Theil den betreffenden Beamten zu Gute kommen werde, was auch für die übrigen Ortschaften des Kreises als selbstverständlich bezeichnet wurde. — Die Revision der Kreis-Communal-laffenrechnung pro 1889/90, der Kreis-Sparlaffenrechnung für 1888 und 1889, der Provinzial-Chausseebaukasse pro 1889/90, der Kreis-Versicherungsanstalt pro 1889/90 sowie mehrere Theilrechnungen über Chausseebauten ist erfolgt. Es war bis auf Kleinigkeiten Nichts zu erinnern und wurde Decharge erteilt. — Die Liste der zu Amtsvorstehern und Stellvertretern geeigneten Personen wurde wie folgt ergänzt: für Oehelhermsdorf: Mittergutsbesitzer Zeising und Gemeindevorsteher Hummel, für Bohadel: Gemeindevorsteher Werner, für Brittag: Premierlieutenant Krafer von Schwarzenfeld. — Es folgt eine Reihe von Wahlen. Von den vollzogenen Wiederwahlen nehmen wir Abstand. Neugewählt wurden: Ritter-

gutsächter Brochnow-Schweinig zum Mitglied der Commission für Musterung der Mobilmachungspferde im III. Bezirk; Baron v. Zuercke-Schweinig zum Mitglied der Einkommen-Einschätzungskommission pro 1891/92, v. Kliging-Kolzig zum Ertragmann in derselben Commission; der evangelische Cantor M. Schmidt-Schweinig zum Schiedsmann-Stellvertreter für den 15. Bezirk; Sattlermeister Bruse-Kontopp zum Schiedsmann für den 31. Bezirk. — Darauf wurde die Sitzung geschlossen. — Nach derselben vereinigten sich die Kreistagsmitglieder im Schwarzen Adler zu einem gemeinschaftlichen Mittagbrote. * Die in der vorletzten Stadtverordnetenversammlung vorgenommenen Stadtrathswahlen sind vom Regierungspräsidenten bereits jetzt bestätigt worden. Es verbleiben also dem Collegium die Herren Kroll, Engmann, Schröder, Eichmann und Walde, während Herr Boas neu in dasselbe eintritt. * Die Nothwendigkeit, dereinst die Räume des Rathhauses zu vergrößern, hat dazu geführt, daß mit dem Ankauf der an dasselbe anstoßenden Privatgebäude energisch vorgegangen wird. Nachdem schon früher das Haase'sche Haus für 8000 M. erstanden war, sind jetzt die Häuser Nr. 4 und 5, das Reichert'sche und das Reichhelm'sche für 9000 bezw. 17 000 M. in den Besitz der Stadt übergegangen. Es fehlt jetzt nur noch das Rossbündel'sche Haus. Es ist bedauerlich, daß die Erwerbung dieses Hauses durch die bekannten Prozesse und die gegenseitige Erbitterung eine schwierige geworden ist. * Am Dienstag Nachmittag 3 Uhr hielten die hiesigen Gastwirthe im „Deutschen Kaiser“ eine Sitzung ab, in welcher die Bildung eines „Vereins der Gastwirthe von Stadt und Kreis Gränberg“ beschlossen und sogleich zur Constituirung des Vereins geschritten wurde. Es wurden folgende Herren gewählt: Vorsitzender: Horn; stellvertretender Vorsitzender: Wenzlich; Schriftführer: Schmidt; Kassirer: Schwarz; Beisitzer: Wexler und Saffron. Alle 30 anwesenden Gastwirthe traten dem Vereine bei. Der Verein verfolgt die Tendenz, die Interessen des Gastwirths- und Schankgewerbes nach Kräften zu fördern; seine Bestrebungen richten sich aber keinesweges gegen die Interessen des consumirenden Publikums. * Morgen Abend 8 Uhr wird auf Veranlassung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins Herr Dr. med. Blachte, welcher sich nach Berlin begeben hatte, um die Koch'sche Methode an Ort und Stelle zu studiren, einen Vortrag über „die Behandlung der Tuberculose nach Koch'scher Methode“ halten. Der Vortrag findet nicht im Gesellschaftshause, sondern in der Aula des Realgymnasiums statt. Der Eintritt für die Mitglieder des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins nebst ihren Damen ist frei. Nichtmitglieder zahlen 25 Pf. Eintrittsgeld. — Nächsten Dienstag wird Frau Helene Felsing-Bickler aus Berlin, bekannt als Mitarbeiterin der „Illustrirten Frauenzeitung“, im Gewerbe- und Gartenbauverein einen Vortrag über ihre eigenen Erlebnisse bei ihren Seefahrten halten. Dieser Vortrag findet im Finken'schen Saale statt. * Am nächsten Montag wird ein zweites Zitherconcert in Finken's Saal vom hiesigen Zitherclub u. zw. wieder unter Mitwirkung der Beer'schen Stadtkapelle veranstaltet werden. Das Programm ist vollständig neu. Der Reinertrag ist zu Weihnachtsgeschenken für bedürftige Einwohner in allen städtischen Bezirken bestimmt. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ist eine recht rege Theilnahme an dem Concert dringend zu wünschen. * In dem Zustande des im Sommer im Riesengebirge überfallenen Procuristen Schollwer ist neuerdings, wie die „F. D. Z.“ mittheilt, eine Aenderung zum Besseren insofern eingetreten, als nunmehr zweifellos ist, daß die Kopfwunde sich schließen und der betreffende Theil der Schädeldecke sich mit Haut überziehen wird, was bis dahin sehr zweifelhaft erschien. Doch wird der verletzte linke Arm nie mehr auch nur in den theilweisen Besitz seiner Kraft und Beweglichkeit gelangen. Auch die Stimmung des Patienten läßt immer noch zu wünschen übrig; doch wird hoffentlich mit der Heilung der Kopfwunde, die spätestens binnen 6 Wochen zu erwarten steht, auch die an dem genannten Herrn so beliebte Sozialität wiederkehren. * Gegen den Böttcher Paul Breuer aus Gränberg, geboren den 8. Februar 1859, evangelisch, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird er sucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. L. I. 85/90. * Der Ortssteuererheber Heinrich Frier zu Kontopp ist zum Gerichtsschreiber für die Dorfgemeinde Kontopp nebst Zubehör Waldvorwerk, Striemeberne und Schafhorst gewählt und als solcher bestätigt und vereidigt worden. * Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Kolzig ist erloschen. * Mit Rücksicht auf die bevorstehende Entbindung der Kaiserin hat der Kaiser befohlen, daß die kirchliche Fürbitte für eine glückliche Entbindung Ihrer Majestät am Sonntag, den 7. December, ihren Anfang zu nehmen hat. Der evangelische Ober-Kirchenrath hat daher die Consistorien durch Verfügung vom 2. December beauftragt, Anordnung dahin zu treffen, daß diese Fürbitte vom Sonntag ab bis zur erfolgten Niederkunft in den evangelischen Kirchen abgehalten werde. * Die Oder beginnt von Neuem zu steigen. Während sie heute Morgen 7 Uhr bei Glogau (3,24 m) noch fiel, wurde heute Vormittag 8 Uhr bei Steinau (3,20 m) neues Steigen constatirt. Dasselbe basirt auf dem vorübergehenden Thauwetter. Sollten wir in den nächsten Tagen starkes Thauwetter haben, so würde eine fürchterliche Ueberschwemmung eintreten.

* Die theilweise Wiederzulassung der russischen Schweineinfuhr bestätigt sich. Nunmehr theilt auch der „Reichsanzeiger“ officiell mit, daß der Reichskanzler die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland in die öffentlichen Schlachthöfe zu Thorn, Posen und Myslowitz unter gewissen Bedingungen, welche von den betreffenden Behörden in den Grenzbezirken demnächst bekannt gemacht werden, widerrüchlich und versuchsweise gestattet hat. Die Einfuhr ungarischer Schweine ist auch in die Schlachthäuser zu Leobschütz und Oberglogau gestattet worden. Von den nach Oesterreich-Ungarn zur Untersuchung des Seuchenstandes entsandten Thierärzten sind eingehende Berichte nach Berlin gelangt. Diefelben sind, entgegen einer früheren Meldung, derart, daß nunmehr auf eine Annahme des bayerisch-sächsischen Antrages auf Aufhebung der Viehsperre gegen Oesterreich-Ungarn im Bundesrath mit Sicherheit zu rechnen ist. Die Einfuhr von Rindvieh aus Italien nach den 26 bedeutendsten Städten Bayerns ist durch Ministerialentscheidung vom 29. November im Einverständnis mit dem Reichsamt des Innern vorläufig unter strengster Controle durch Thierärzte bewilligt worden. * Der Regierungs-Präsident hat befohlen Unfallversicherung der Schornsteinfeger eine Reihe von Bestimmungen getroffen, denen bei Neubauten Rechnung zu tragen ist. Die Ortspolizeibehörden werden bei Ertheilung von Bauplänen danach zu verfahren haben. * Die Zahlung einer Dividende an die Mitglieder der Rothenburger Vereinssterbefasse ist seit längerer Zeit überaus häufig Gegenstand von Anfragen bei den Einnehmern gewesen. Der Vorstand der Vereinssterbefasse, welcher am Sonnabend und Sonntag Sitzungen abgehalten hat, ist, da mit dem 30. März 1891 wieder eine dreijährige Periode abläuft, der Frage nahe getreten, ob eine Dividende gezahlt werden kann und in welcher Höhe. Nach dem Stande der Einnahmen und Ausgaben wird die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt. erfolgen können, und es ist beabsichtigt worden, die Berechnung der Dividende in dieser Höhe vorzunehmen. * Mit dem Verkauf der Versicherungsmarken für die Invaliditätsversicherung beginnen die Reichspostämter laut amtlicher Bekanntmachung am 27. December. Die Versicherungsmarken sind in Vogen zu 100 Stück hergestellt. Den Marken ist in schwarzer lateinischer Schrift der Name derjenigen Versicherungsanstalt aufgedruckt, für deren Rechnung sie ausgegeben werden. Bei einer jeden Postanstalt sind nur die Marken einer einzigen Versicherungsanstalt zu verkaufen, in deren Bezirk die Postanstalt belegen ist. Eine Vertheilung der Posthilfsstellen, der Ortsbriefträger und der Paketbesteller bei dem Vertriebe der Marken wird nicht beabsichtigt. * Der Vorstand der Invaliditäts- u. Altersversicherung-Anstalt für die Provinz Schlessen in Breslau ist, wie folgt, zusammengesetzt: A. Beamtete Mitglieder: 1. Kraß, Oberbergath, Vorsitzender, 2. Schöber, Vizepräsident, Stellvertreter. B. Vertreter der Arbeitgeber und deren Erasmänner: a) als Vertreter: 1. Dr. Weßky, Geheimer Commerzienrath, Wästelwäldersdorf, 2. Hoffmann, Kaiserl. Geheimer Regierungsrath, Rittergutsbesitzer auf Prießen; b) erste Erasmänner: 1. von Selchow, Geheimer Regierungsrath, Rittergutsbesitzer auf Budnitz, 2. Weiblich, General-director, Pleß; c) zweite Erasmänner: 1. von Bronzinski, Generaldirector, Groschowitz, 2. von Salisch, Rittergutsbesitzer auf Postel. C. Vertreter der Versicherten und deren Erasmänner: a) Vertreter: 1. Noack, Förster, Stephanisdorf, Kreis Reumarkt, 2. Häbner, Sattlerei-Werkführer, Breslau, Ring 34; b) erste Erasmänner: 1. Gans, Förster, Nassfeld, 2. Burgan, Mechaniker, Breslau, Neue Weltgasse 11; c) zweite Erasmänner: 1. Stephan, Brennereiverwalter, Vielguth, 2. Müller, Hofverwalter, Friborn. Die Diensträume der Versicherungs-Anstalt befinden sich in Breslau, Nikolaistadtgraben Nr. 25. — Unter dem Rindvieh der Wittwe Franke in Fürstenaubach und des dortigen Dominiums ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Zwei Tollwuthfälle sind in verfloßener Woche wieder in der Nachbarschaft constatirt worden, der eine in Gladisgorpe, Kreis Sagan, der andere in Culau, Kreis Sprottau. — Am Sonnabend Nachmittag wurden im Rathshaus zu Sagan an 300 Arme der Stadt die Unbrotbrottheile vertheilt. Diese Theilung findet alljährlich statt; ihre Kosten werden von den Zinsen eines Legates bestritten, das der 1766 verstorbene Bäckermeister Kloss der Stadt vermacht hat. — Die Vorstellung des Stellenbesizers Rieger aus Glogau bei dem Kaiser hat am Sonntag stattgefunden. Professor Dr. Koch, der das Heilmittel präpariren sollte, ist gegenwärtig zu sehr beschäftigt, um sich dieser Angelegenheit widmen zu können. — Der Gartenbauverein zu Grossen a. D. hat beim Kreistag, der am 20. d. M. stattfindet, ein Gesuch um Bewilligung einer Kreisbeihilfe zwecks Errichtung einer Wein- und Obstauschule in Grossen a. D. eingereicht. — Die Sommerfelder Stadtverordneten-Versammlung nahm vorgestern das Statut über die dortige Wesschule an. Der von uns bereits erwähnte Passus, welcher besagt, daß die Schule nur von solchen Personen besucht werden darf, welche in Sommerfelder Fabriken beschäftigt sind, wurde gestrichen. — Am Sonnabend Nachmittag geriet beim Bauerngutsbesitzer Werner in Nieder-Allersdorf, Kreis Sorau ein 8jähriger Knabe, dessen Mutter dortselbst

beschäftigt war, in die Räder der Dreschmaschine, wodurch der rechte Fuß erfasst und der Knochen an der Ferse bloßgelegt wurde. Das Unglück ist nach dem „S. W.“ dadurch herbeigeführt worden, daß die Schutzhülse von der Maschine entfernt worden war.

— Seit kurzer Zeit kursiren in Goldberg falsche Zwanzigmarkstücke, welche in der Prägung den echten vollständig gleichen, als Falfificate indeß durch ihren matten Glanz und außerdem durch schlechten Klang erkenntlich sind.

— Eine entsetzliche Bluttat ist in der Nacht zum Dienstag in Hermsdorf unterm Rynast verübt worden. Dem „S. W.“ wird darüber gemeldet: „Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr kam das etwa 4jährige Mädchen des Chemikers Hänfel zu einer in der Nähe der Hänfel'schen Villa wohnenden Frau und sagte, die Frau möchte bald zum Papa kommen, er sei krank. Als die Frau die im Parterre rechts gelegene Wohnung betrat, rief ihr der im Bett liegende H. entgegen, er sei vergiftet. Die Frau sah aber, daß Gesicht und Kopf des H. etwa 10 Stiche oder Weilschläge aufwies. In einem anderen Zimmer fand sie die Schleuserin Marie Rampe mit breit klaffenden Wunden und bloßgelegtem Gehirn bewußtlos vor. Sie rief sofort Hilfe herbei, und da wurde in der auf der linken Seite des Hauses belegenen Küche die Köchin Anna Wiele bewußtlos aufgefunden. Der Wiele war mit einem schwarzen Lappen, der mit einer Flüssigkeit getränkt war und der noch in der Küche lag, das Gesicht verbrannt, so daß dies ganz schwarz war und die Augen die Sehkraft verloren hatten. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß das stumpfe Küchenbeil, mit dem augenscheinlich das unerhörte Verbrechen begangen wurde, im Zimmer des 19jährigen Sohnes des Hänfel, Namens Hans Hänfel, vorgefunden wurde. Ferner lag die Alltagskleidung des Burschen mit Blut besetzt da, während die Sonntagskleidung verschwunden war. Auch der Bursche selbst ist verschwunden und konnte trotz eifrigsten Nachforschens nicht aufgefunden werden. Die beiden Mädchen wurden nach dem Hedwigstift nach Warmbrunn überführt. Hänfel sen. ist Chemiker und hatte früher sein Domicil in Berlin. Im Juli er ging die früher Katinow'sche Villa durch Kauf in seinen Besitz über, die er Anfangs October bezog. Am Montag Abend soll es in der Villa Zwistigkeiten gegeben haben, und der Schleuserin soll dabei der Vorwurf gemacht worden sein, daß sie die Mordrüben vergiftet habe. Der 19jährige Sohn Hans, der die That wahrscheinlich begangen hat, soll sehr excentrischer Natur sein. Derselbe lernte bei seinem Vater die Chemie. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich der Bursche nach der Peterbaude oder einem anderen Orte des nahen Böhmen's zugewandt. Die Frau des etwa 50jährigen H. weilt z. Z. in Mustau bei ihrer Schwester zu Besuch.“ — Nach den neueren Meldungen ist der flüchtige und stechbrüchlich verfolgte junge Hänfel sicher der Mörder. Derselbe hat sich in der Richtung nach Ugnietendorf entfernt. Er ist ein überspannter, zu Gewaltthatigkeiten geneigter Mensch; vermutlich hat er bereits selbst Hand an sich gelegt. Er ist von schlanker Statur, hat ein bageres, blaßes und bartloses Gesicht, gebeugte Kopfhaltung und scheuen Blick. — Der Mordbube hat zuerst vermutlich ein einschläferndes Mittel in den Weisperkaffee gethan und dann auf die drei Betäubten (sein kleines Schwesterchen hatte vom dem Kaffee nicht getrunken) eingehauen. Die beiden Dienstmädchen liegen hoffnungslos danieder. Der alte Hänfel hat keine Abnung von seinen Wunden. Er hat sich indeß am Montag Abend — wie es scheint, hatte er die Befinnung auf kurze Zeit wieder gewonnen, dann abermals verloren — in's Bett begeben, und sein Töchterchen hatte sich in den Kleidern zu ihm gelegt. Das arme Kind hat nur einen Krach vernommen und sich dann hinter einer spanischen Wand versteckt. Die Mutter ist gestern von ihrer Reife zurückgekehrt.

2) Der Wolf von Tiefenwald.

Roman von W. Egbert.

Wer in aller Welt konnte ihm brieflich etwas zu sagen haben, und was?

Das geheimnißvolle, dicke Siegel, welches ausfiel, als wenn statt des Briefschäftsdruckes ein großer Fingerhut darüber gerollt sei, erschien Austin wie das Siegel eines heiligen Testaments, daß er nicht mit prosaischem Finger zu erblicken wagte. Was hätte es auch genügt, der arme Austin konnte nicht lesen. Hilfsuchend blickte er auf seinen Freund den Schimmel. Der gab den Blick verständnißhinnig zurück, was half's? Lesen konnte das kluge Thier auch nicht!

Nun denn, zum Herrn, um ihn um Enträthselung der postalen Ueberraschung zu ersuchen. Für Kernow empfand Austin neben der äußersten Ehrfurcht und unbegrenzter Dankbarkeit ein volles, kindliches Vertrauen. Keine Klopfe er an die Thür des Wohnzimmers und schob schüchtern seine ungeschlachte Gestalt hinein.

„Was willst du, Austin?“
„Ach Herr, wenn Sie die Güte haben wollten, mir meinen Brief vorzulesen!“

„Wie, Austin? Du hast einen Brief?“

Austin nickte in seliger Erinnerung und holte sein Kleinod unter dem Brustflak seiner blauen Stallkürze hervor.

„Hoffentlich kein Geheimniß, mein Junge!“ sagte Kernow, knickte das Siegel und riß das grobe Papier auseinander.

Des Knechtes Blicke verschlangen die Bewegungen seines Herrn und besteten sich mit Andacht an die Lippen desselben, die folgendes aus den schlechten Schriftzügen enträthselten:

„Mein lieber Austin!“

„Die dies dir schreibt, ist die alte Ballmüllern, die noch lebt, wenn auch wohl nicht mehr allzulang. Darum möchte sie dich gern noch mal sehen, da du doch das unglückliche Kind meiner Schwester bist. Komm zum Weihnachtsabend nach Kleinweiler, damit ich wen von der Verwandtschaft bei mir habe. Die andern Schlingel haben's mir oft schlecht gedankt. Komm du also, wenn du von der Färserei abkommen kannst, am liebsten bis zum ersten Feiertag, daß du mich zur Kirche bringen kannst!“

Komm, mein Sohn zu deiner alten,

dich liebenden Tante

Marie Anne Ballmüller,

die deinetwegen Kuchen gebacken hat.“

Nach der Lectüre dieser verführerischen Einladung blinnte Kernow auf und traf ein strahlendes Gesicht, dem die Thränen über die Wangen liefen.

„Siehst du, Austin,“ sagte er weich, „du denkst immer, daß sich außer uns im Jagdhaus kein Mensch um dich kümmert, und da ladet dich nun deine alte Tante so freundlich zu Weihnachten ein und hat deinetwegen Kuchen gebacken —“

Natürlich mußt du hin, Austin! Himmels Clement, sie sind davongefahren und du konntest so gut die Gelegenheit nach Kleinweiler benutzen!“

Kernow war zum Fenster gestürzt, als läge es noch im Bereich der Möglichkeit, die Fahrenden zurückzurufen; doch längst waren dieselben an der Waldesede verschwunden. Austin bemühte sich männlich, die Fluth seiner Reubenthränen zu hemmen, dann schüttelte er verklärt den dicken Kopf und sagte wie vorher:

„Nein, Herr, ich bleib' bei Ihnen und dem Schimmel und Nimrod!“

„Wir werden bis morgen Abend auch ohne deine Gesellschaft fertig. Wenn dir der Schnee nicht zu tief ist, mach dich auf deine langen Beine, greif tüchtig aus und du kommst in Kleinweiler um . . .“
Kernow sah auf die Uhr.

„Freilich, aber drei ist's schon! bei dem tiefen Schnee und der frühen Dämmerung könntest du dich verirren, oder kommst an, wenn die Alte schon schläft.“ — Woblan, Austin, so reite meinen Schimmel!“

Vergeßlich widerlegte sich der bescheidene Knecht dem Vorschlage seines großmüthigen Herrn, der Wille desselben mußte befolgt werden.

Ungethan mit seinem Sonntagbrod, in dessen Schoßtaschen zwei schwere Gegenstände pendelten, zwei wohlverpackte, vergoldete Tassen die sein gütiger Herr für die alte Ballmüller hervorgehakt, damit sein armer Knecht die Freude habe, auch seinerseits etwas zu schenken, ritt Austin, wieder und wieder die Mähne schwenkend, durch den Schnee davon, stolz hielt sich die lange, schlotterige Gestalt aufrecht in dem Bewußtsein, wie das Vertrauen seines Herrn, ihm sein stattliches Reitpferd zu leihen, des verachteten Lustins Ansehen unter den Dorfbewohnern heben müsse. Sein Blick wäre vollständig gewesen, wenn nicht der Gedanke an die Einsamkeit Kernows und Nimrods seiner Freude einen elegischen Schatten gesellt hätte.

So kam es, daß Kernow ganz allein, selbst der Bedienung beraubt, im Jagdhaus zurückgeblieben war. Diese totale Abgeschiedenheit von der Welt erregte ihm zuerst eine grimmige Genußthuung, ja, mit einer gewissen Schadenfreude gegen sich selbst sah er, bald nach seines letzten Gesellschafters Verschwinden, die Glocken wieder dicht und dichter herniederwirbeln und jede Spur eines Weges, die zu seinem Versteck führte, ausfallen, verwischen, bis das große, weiße Leichentuch sich gleichmäßig rings um ihn gebreitet hatte. Kernows Sehnsucht nach gänzlicher Zurückgezogenheit von der lauten, gleißenden Städterwelt war durch den jüngst empfangenen Brief, obgleich derselbe eine entgegengegesetzte Wirkung beabsichtigte, erheblich bestärkt und befestigt worden.

Jener Brief lautete:

„Nähmest du Flügel der Morgenröthe, du entgingest der Liebe Gottes nicht, auch der meinen nicht, mein Freund, denn meine Liebe hat einen göttlichen Funken in sich durch ihre Unbegrenzlichkeit, ihre Unauslöschlichkeit! Und du glaubtest mich untreu, konntest meinen Ring zurücksenden und dich zürnend von mir abwenden!“

Weshalb? Weil meine gepriesene Lebhaftigkeit, meine bewunderte muntere Laune mich hinriß, länger und lauter mit einem Bekannten zu scherzen, als dir ernstem Manne lieb war. Ich gestehe, es war unbesonnen, aber ich gebe nicht zu, daß du ein Recht hast, mir ernstlich deshalb zu zürnen,

dein Herz von dem meinen zu reißen, ich habe Ansprüche daran, die ich nicht ohne Kampf aufbehalte!

Der erste Schreck, die erste Empdrung über deinen grausamen, ungerichten Schritt ließen mich anfangs gekränkt schweigen, auch bestärkte mich Papas heftiger Sinn in diesem Trost. Meine Sehnsucht nach dir hat diesen Trost längst gebrochen und mein guter Engel zeigt mir täglich dein edles Bild und flüstert mir: Er ist nicht unerböthlich. Biete nur die Hand, er wird sie nicht zurückstoßen!

Albrecht, bei allem, was sich uns're Lippen einst Liebes und Schönes gestanden, beschwöre ich dich: Laß es zwischen uns sein wie früher!

Was mich, die stolze, vielumworbene Ottonie diese Bitte kostet, weißt du. Ich will keine briefliche Antwort von dir, ich will sie von deinem Munde! Darum, Geliebter, findest du mich in der Nähe deines Winterpalais auf Schloß Rotberg zu Gast bei meinen Freunden, die auch die deinen sind und dich, wie ich erfahren, am ersten Weihnachtsfesttag zu Tisch erwarten. Du, als wäre zwischen uns nichts vorgefallen; mir wird es gleichfalls gelingen, so zu erscheinen, doch nachher — allein mit dir . . . Komm!

In Sehnsucht

deine

Ottonie.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Erfroren. Aus Orenburg am Ural wird gemeldet: In Folge des plötzlichen Ueberganges der Temperatur von 3 Grad Wärme mit Regen auf 30 Grad Kälte sind 30 durch die sibirische Steppe reitende Kirgisen buchstäblich erfroren. Der außerordentliche Temperaturwechsel tödtete ferner eine Anzahl Pferde, Schafe und Kameele; außerdem sollen in der Steppe noch Menschen und Vieh einer ganzen Waarenkarawane umgekommen sein.

— Erfrorene Schiffsmannschaft. Aus Sineseropol auf der Halbinsel Krim wird gemeldet, daß vor einigen Tagen der englische Dampfer „Westworn“ in der Nähe von Feodosia bei starkem Frost scheiterte, wobei 18 Mann der Besatzung erkrankten, resp. erfroren.

— Ueber den Orkan im Ofotenfjord bringen briefliche aus Harstad vom 20. v. Mts. eingegangene Berichte noch folgende Details: Der Sturm hat am 21. November begonnen und ununterbrochen bis zum 24. Abends ungeschwächt gedauert. Im Fjord waren zahlreiche Segelschiffe und kleinere Fahrzeuge zum Häringssange angesammelt. Der gewaltige Sturm und die strenge Kälte hinderten das Rettungswerk. Eine große Anzahl von Booten wurden vernichtet, ungefähr 60 Fahrzeuge sind total wrack, ungefähr 130 mußten die Takelage kappen. Der Verlust an Menschenleben konnte noch nicht festgestellt werden. Der Gesamtschaden wird auf 1 Million Kronen geschätzt, kaum ein Drittel dürfte versichert sein. In der Nordhälfte des Fjords ist der Strand auf eine Strecke von ungefähr einer Meile mit Wrack und Bruchgütern bedeckt. Der Dampfer „Hindo“ konnte Montag den 24. November durch ein glückliches Mandier etwa 200 Menschen von mehreren treibenden Segelbooten, deren Takelage gelappt war, retten. Die Fischer sind sofort eingestellt worden, obwohl die Feringe den Fjord noch nicht verlassen haben.

— Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern in Hasloch bei Neustadt a. d. S. Dort wurden drei Kinder eines Bahnwärters beim Ueberschreiten des Bahndammes, nachdem ein Güterzug passirt war, von dem herabstürzenden Gegenzug ergriffen. Die beiden Knaben wurden in Stücke gerissen, dem Mädchen beide Beine abgefahren.

— Frauenmord. In der Nähe von Bern wurde gestern früh eine Frauenderson von zweideutigem Rufe ermordet und furchtbar verstümmelt aufgefunden. Der Thäter wird eifrig gesucht und ist bereits eine Verhaftung erfolgt.

— Selbst verschuldet. Gast: „Hören Sie mal, Kellner, die Semmel ist ja altbacken!“ — Kellner: „So? Ja, — warum sind Sie denn nicht gestern gekommen?“

Wetterbericht vom 3. und 4. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Auftauigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Ab.	739.1	- 3.4	ENE 2	95	10	
7 Uhr Morg.	739.9	- 3.6	ESE 2	100	10	
2 Uhr Nm.	743.5	- 1.8	SW 1	100	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 4.0°

Witterungsaussicht für den 5. December.
Borwiegend trübes, theilweise nebligtes Wetter mit Temperaturabnahme; kein oder geringer Niederschlag.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Zahnkitt zum Selbstlombiren hohler Zähne.** Preis per Schachtel M. 1, zu beziehen in den Apotheken u. Drogerien. In **Grünberg** nur in der Drogerie von **H. Neubauer.**

Saalwachs zum Glätten der Tanzsäle
empf. **Drogenhdlg. v. H. Neubauer,** Obertborstr. 9, gegenüb. d. Gesellschaftshaus.
Watte, geleimt und ungeleimt, bei **Hugo Mustroph,** Ring 9.

Wichse u. Stiefelschmiere, bestes eigenes Fabrikat, auch im Einzelverkauf, bei **E. Schulz,** Berstr. 88, 1 Tr., b. Frn. Grünwald.
empfehlen in großer Auswahl billigt **R. Heinitz,** Sattlermeister.

Für Fleischbeschauer!
Fleischbeschaubücher und Altteste
sind vorrätzig bei **W. Levysohn in Grünberg.**

Geschworenen-Verein.

Montag, den 8. December, Abends 8 Uhr, in der Ressource, parterre rechts: **General-Versammlung.**

Tagesordnung.
 1. Jahres- und Kassenbericht.
 2. Beschlussfassung über die zu vertheilende Dividende pro 1890.
 3. Wahl des Vorstandes und der Kassenrevisoren.
 Grünberg, 2. December 1890.
Der Vorsitzende.
Dr. Fluthgraf.

Allg. Arbeiter-Verein.

Versammlung: Sonntag, d. 7. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Deutschen Hause. Wegen Feier eines Weihnachtsfestes werden die Kollegen ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verband Deutscher Zimmerleute.
 Lokalverband Grünberg.
 Sonntag, den 7. d. M., Nachm. 3 Uhr: **Mitgliederversammlung.**
Der Vorstand.

Louisenthal. Eisbahn gut.

Freitag, den 5. December:



Großes Schweinschlachten.

Von früh 10 Uhr Wellfleisch und von 4 Uhr ab warme Würst mit Sauerkohl, wozu meine geehrten Gäste freundlichst eingeladen werden.

Paul Brüss.

Sonnabend, d. 6. d. Mts., ladet zum **Böfelabendbrot** und frischer Würst mit Sauerkohl freundlichst ein
Gastwirth A. Schädel,
 Droschkau.

Merzlich empfohlene Stärkungsweine als:
Tyroler, Rumänier, Dalmatiner sowie alte Ungarweine, süß u. herb, zu billigsten Preisen bei
F. W. Zesch.

Vorzügl. alter Korn à Qtr. 32 Pf. bei **Fritz Rothe.**

Gewürze! Gewürze! ganz sowie gemahlen, garantiert rein empfiehlt **Drogenhandl. v. H. Neubauer,** Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.
 Büchlinge 2 St. 10 Pf. u. 3 St. 10 Pf., große Bratheringe St. 8 Pf., Episkäse 3 St. 10 Pf., Apfelsinen à Pfd. 28 Pf.
M. Finsinger.

Frischen Schellfisch, grüne Seringe, Fleckerlinge, Niesenbüchlinge billigt bei **Frau A. Sommer.**
 Fortführend hauptf. Schweinefleisch, Rauchfleisch à Pfd. 80 Pf., ger. Speck à Pfd. 80 Pf.
 empf. **Angermann sen.,** Lattw. 9.

Freitag, den 5. Decembr. u. Sonnabend früh hauptfett. Sundeisfleisch bei **H. Pfennig,** Poln.-Kessel.

Alle Artikel zur Wäsche,

wie Borax, Reis- u. Weizenstärke, Mack's Doppelstärke, Cremestärke, Cremefarbe, Victoriablau, Eau de Javelle, Engl. Seifenpulver u. s. w. empfiehlt **Drogenhandl. v. H. Neubauer,** Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Glycerin-Cold-Cream-Seife von Bergmann & Co. in Dresden die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Richard Kalide.**

Verein Mercur.

Sonnabend, 6. December c., im Finkes'schen Saale: **Concert, Theater, Tanz.**

Beginn pünktlich 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn **Dr. Plachte** in der Aula des Realgymnasiums: **Die Behandlung der Tuberculose nach Koch'scher Methode.**
 Freier Eintritt für Mitglieder und ihre Damen. Nichtmitglieder zahlen 25 Pf. Eintrittsgeld. **Der Vorstand.**

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Dienstag, den 9. December, abends 8 Uhr, in Finkes's Saal: **Vortrag von Frau Helene Felsing-Pichler: Aus Sturm und Not, eigene Erlebnisse.**
 Eintrittskarten für Mitglieder à 30 Pfg., für Nichtmitglieder à 60 Pfg., Schülerbillets à 20 Pfg. sind in der **Fr. Weiss'schen Buchhandlung (Carl Scholz)** und an der Kasse zu haben. **Der Vorstand.**

Grünberger Beamtenvereinigung,

Zweigverein des Preuss. Beamtenvereins in Hannover. **Am 14. December (Sonntag), Nachmittag 4 Uhr,** findet in **Fülleborn's Gesellschaftsaale** die statutenmäßige Vierteljahrsversammlung statt, zu der wir hierdurch ganz ergebenst einladen.
Tagesordnung.
 1. Mittheilungen über den Haupt- und den Zweigverein.
 2. „Das Sparen und die Sparkassen“, Vortrag des Herrn Postsekretair Drowitz.
 3. Geselligkeit.
 Nach § 12 unseres Statuts ist das Erscheinen von Gästen gestattet, wenn dieselben durch ein Mitglied eingeführt werden.
 Grünberg, den 3. December 1890.
Der Vorstand.
Koch, Vorsitzender.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

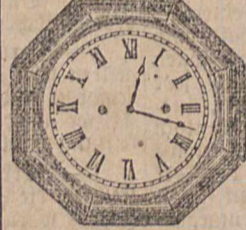
erlaubt sich eine große Auswahl in Neuen Schlesiichen u. Bällischer Gesangbüchern, kathol. u. evangel. Gebetbüchern u. Bibeln aufmerksam zu machen. **Photographie, Poesie- u. Marken-Albums, Schreibmappen u. Ordnungsmappen, Photographierahmen, Visitenkartentafeln, Portemonnaies, serner Cassetten, feines Briefpapier, Diarien, Federkasten, Lineale, Kantele, Tafelu. Gold- u. Silberschaum, reizende Sachen in Christbaumbehang.**
Buchbinder R. Dehmel, Schulstr.-Ecke.

Pianinos

in reicher Auswahl **Große Bahnhofstraße Nr. 5 Suckel.**
 Ein g brauchter Flügel ist billig zu verkaufen oder zu vermieten.

Hugo Förster

Uhrmacher
 13 Berlinerstraße 13.
 Lager aller Arten **Taschenuhren, Regulateure, Wecker, Stand- u. Wanduhren.**



Uhrketten

in großer Auswahl. **Reparaturen billigt u. unter Garantie.**
Wecker mit selbstthätigem Lichtanzünder wieder am Lager.

Schlittschnehe! Schlittschnehe! in großer Auswahl, **Kinderschlitten, Schellengeläute u. Glocken** empfiehlt zu verabgesetzten Preisen **Postplatz 8, H. E. Conrad, Postplatz 8, Eisen- und Eisenwaaren-Handlung.**

Nähmaschinen zu Fabrikpreisen. **C. A. Schellmann, Mittelstraße 2.**



Cravatten in den neuesten Façons

Heinrich Peucker
 in überraschend großer Auswahl.
Heinr. Peucker.

Gummi-Wäsche!

anerkannt beste Marke „Hyatt“, verkaufe von heute ab, um mit meinem groß. Lager zum Feste zu räumen, wie folgt:
 Stehfragen à 40 Pf.,
 Umlegefragen à 40 Pf.,
 Chemisets à 60 Pf.,
 Manschetten à Paar 80 u. 60 Pf.
O. Grünthal Nachfl.

Größte Auswahl

Fantasie- u. Wirthschafts-Schürzen, sowie **Kinderschürzen** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **M. Röhrich** vorm. **H. Bethke, Niederthorstr. 10.**

Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhalt. gemischt; eine Kiste enthält ca. 440 Stck., versende gegen **M. 2,80** Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen je ein prachtvoll. Weihnachts-Präsent gratis enthaltend. Wiederverkäufern sehr empfohl. **Friedrich Fischer, Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.**

Zur Anfertigung von **Neujahrs-Gratulationskarten** empfiehlt sich **W. Levysohn's Buchdruckerei.**

Wollene Unterhemden u. Beinkleider

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl **M. Röhrich** vorm. **H. Bethke, Niederthorstr. 10.**

Milchlieferanten

werden noch angenommen, schon bei regelmäßiger Lieferung von **10 Liter** täglich an. **J. Oblasser, Molkerei, Grünberg i. Schl.**

Am billigsten! Frei von schädlichen Substanzen! Von größtem Fettgehalt ist das **Seifenpulver** aus der Fabrik von **Peter Ney, Aachen,** vorrätzig bei **Max Seidel.**

Brachtvolles Christbaum-Confect

in 1 Kilo-Kistchen von 420 bis 440 Stück Inhalt verendet für **Mk. 3,50** franco gegen Nachnahme in gut gepackten Kistchen, so lange noch der Vorrath reicht, in seit Jahren anerkannt **vorzüglicher Qualität** **Arthur Hoppe, Bentzen O/S., Zarnowitzerstraße, zum goldenen Adler.** Aufträge, welche nach dem 15. December cr. eintausen, finden keine Berücksichtigung mehr.

Die Weinhandlung von F. W. Zesch

empfiehlt **Bordeaux, Rheinwein, Mosel, Portwein, Madeira, Sherry, Grünberger Roth- und Weissweine, ältere Jahrgänge, sowie hiesigen Cognac, Jam-Rum und Arac de Goa.**
 80r Wm. à 2.80 pf. Aug. Brucks, Breitestr.

Weinausschank bei:
 Jos. Starb, Tuchf., Neustadtstr., 89r 80 pf.
Fleischer Kadach, 89r 80 pf.
F. Binder, Herrenstr., 89r 80 pf.
 Wilh. Kurze d. goldn. Frieden, 88r 60 pf.
 Schmied Lehmann, Holzmarktstr., 89r 80 pf.
 Robert Feßlich, Burgstraße 5, 89r 80 pf.
 Senftleben a. d. Kleinländerw.-Anst., 89r 80.
 Glöner, Zöllicherstr. 28, 89r 80 pf.
 Schaffran, Unt. Fuchsburg, 89r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
 Am 2. Advent-Sonntage: Collecte für den Landdotations-Fonds. Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian. Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch. Abendmahlsfeier und Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor prim. Lonicer.

Katholische Kirche.
 Sonntag, den 7. December, Gottesdienst in Lawaldau.
Synagoge. Freitag Anfang 4 Uhr. **Sonnabend 10 Uhr: Predigt.**
 (Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Dienstag seine Plenarberatungen nach einer Vertagung, welche am 2. Juli begonnen hatte. Nach einer langen Reihe von geschäftlichen Mittheilungen erfolgte die erste Beratung des Gesetzes über die Vereinigung von Helgoland.

Gestern beschäftigte sich der Reichstag mit Wahlprüfungen. Zu einigen principielleu Auseinandersetzungen kam es bei der Prüfung der Wahl des nationalliberalen Abg. von Reden (V. Hannover), gegen welche ein Protest vorlag, der u. a. behauptete, daß ein Kriegerverein seinen Mitgliedern unter Strafe des Ausschusses anbesohlen habe, für Reden und gegen den socialdemokratischen Gegencandidaten zu stimmen.

In der vorgestrigen Sitzung der Arbeiterschulskommission des Reichstages wurden zunächst die weiteren Bestimmungen über die Sonntagsschule (§§ 105d-105i) ohne wesentliche Modification in der Fassung der ersten Lesung angenommen.

von den den minderjährigen Arbeiter gezahlten Lohnbeträgen zu machen haben. § 115a. Die Gewerbetreibenden dürfen den Arbeitern keine Waaren creditiren. Die Verabfolgung von Lebensmitteln an die Arbeiter fällt, sofern sie zu einem die Anschaffungskosten nicht übersteigenden Preise erfolgt, unter die vorstehende Bestimmung nicht; auch können den Arbeitern Wohnung, Feuerung, Beleuchtung, Landnutzung, regelmäßige Beschäftigung u. s. w. unter Anrechnung bei der Lohnzahlung verabfolgt werden, soweit die dafür angerechneten Beiträge die durchschnittlichen Selbstkosten, rücksichtlich der Wohnung und Landnutzung die ortsüblichen Mietz- und Pachtpreise nicht übersteigen.

In der Mittwoch-Sitzung der Arbeiterschul-Kommission wurden die §§ 120a. bis 120e. (Schulbestimmungen zur Sicherung von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter) mit geringen redactionellen Aenderungen angenommen. In § 120d. wurden Bestimmungen eingeführt, welche eine vierwöchentliche Frist zur Einholung von Sachverständigen-Gutachten und die Beschwerde gegen die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde an die Centralbehörde binnen zwei Wochen zulassen.

Im Reichstage ist der Antrag Träger auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter mit Unterstützung der deutschfreisinnigen Fraction wieder eingebracht worden.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen zugegangen.

Die Reichstagsfractionen haben zur Zeit folgende Stärke: Deutsch-Conservative 70, Reichspartei 19, Centrum 113, Polen 16, Nationalliberale 41, Deutsch-Freisinnige 65, Volkspartei 10, Socialdemokraten 35, Fractionlose 27.

In die Krankenkassennovelle hat der Bundesrath nachträglich eine Bestimmung aufgenommen, wonach die Erwerbslosen jeden Anspruch an die Krankenkassen in Unterstufungsfällen verlieren, wenn die Erwerbslosigkeit durch vertragswidrigen Austritt aus der Beschäftigung verursacht sei.

Die „Kostener Zeitung“ erhält folgendes Telegramm von dem mecklenburgischen Landtag, welcher gegenwärtig in Malchin tagt: Die Unterstützung von 2000 Mk. an den Reiterverein in Wittenberg wurde bewilligt. Die Unterstützung für den Hilfsfonds der Lehrerinnen wurde abgelehnt.

Bermischtes.

Das Koch'sche Heilverfahren. — Professor Koch hat die Annahme einer Dotation als äußeres Zeichen der nationalen Dankbarkeit abgelehnt. — Der Fackelzug, welchen die Berliner Studentenschaft zu Ehren Robert Koch's veranstaltet, wird am 21. December stattfinden. — Zum Falle des Dr. Levy enthält die „Frankf. Ztg.“ eine neue Beschuldigung. Ein Herr Reimers aus Davos telegraphirte mehrmals an Dr. Levy um Aufnahme in dessen Klinik; zuletzt am 18. v. M.: „Dr. William Levy, Berlin. Erbitterte Angabe ungefährender Kosten. Reimers.“ Darauf kam selbigen Tages die Antwort: „Reimers Davos-Platz. Etwa 1000 Mark pro Woche. Dr. Levy.“ Außerdem

veröffentlicht die „Adn. Ztg.“ eine Menge Beweismaterial, aus welchem einer telegraphischen Mittheilung der „Post“ zufolge ersichtlich sei, daß Dr. Levy in Berlin wiederholt maßlose Forderungen für die Behandlung von Kranken nach der Koch'schen Heilmethode gestellt habe. Der Famulus Salinger habe nicht gegen den Willen, sondern im Einverständnis mit Dr. Levy gehandelt. — Weil nach Einsprichung der Koch'schen Lymphse eine starke Halsanschwellung die Gefahr des Ersticken befürchtete, mußte am Dienstag in Bonn in der dortigen Klinik bei einer an Keilkopftuberkulose erkrankten Person die Tracheotomie erfolgen. — In der Klinik des Prof. Cornil in Paris, wo die Impfversuche mit Koch'scher Lymphse sonst die günstigsten Erfolge aufwiesen, wurde, dem „Temp“ zufolge, bei einem Kranken, welcher 5 Milligramm Lymphse erhielt, Albuminurie constatirt, und Haematin mit Fragmenten von rothen Blutkörperchen vorgefunden. — In West wurde vorgestern Gelegenheit geboten, die durch die Koch'sche Impfung hervorgebrachten Veränderungen in der Lunge bei der Section einer an Schwindsucht verstorbenen und mit Lymphse mehrfach geimpften Frauensperson zu beobachten. Die Lunge war blutreicher, saftreicher, die Cavernenwände erweitert. Der Inhalt der Caverne war zum Unterschied von dem anderer Phtisiker himbeerfarbig, schleimig, andere Theile der Lunge zeigten eine dunkelrothe Färbung. — Der Oberrath des Aerztevereins der Königsstadt zu Berlin hat das Verfahren des Herrn Dr. William Levy (Brenzlauestraße) als „rein und makellos“ bezeichnet. Die officielle Erklärung wird in einigen Tagen seitens des Herrn Professor Koch der Presse zugehen. — Professor Dr. Viktor von Wien hat seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß das Koch'sche Mittel nicht nur auf die Tuberkelbacillen, sondern auch auf Eiterungen einwirke. — Der Pariser Municipalrath beschloß, die Regierung aufzufordern, die notwendigen Maßnahmen für die Anwendung des Koch'schen Heilverfahrens in Paris und die entsprechenden Dispositionen für ein Hospital anzuordnen. — Die neueste Nummer der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift“ bringt einen Artikel aus dem hygienischen Institut des Geheimrath Koch über das Zustandekommen der Unempfindlichkeit für Diphtherie und Tetanus (Starrkrampf) von dem Stabsarzt Debring und dem Dr. Kitasato.

Eine Gräfin im Zuchthaus. Nach dreitägiger sensationeller Verhandlung wurde vorgestern in Triest die Gräfin Theresie Babin wegen Todtschlags, den sie an ihrer vierzehnjährigen Stieftochter begangen, zu sechszehn Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag im Monat, verurtheilt.

Hauseinsturz. Gestern Nachmittag stürzte in Darmbeek ein Neubau ein, wobei 5 Personen verletzt wurden, darunter 4 schwer.

Berliner Börse vom 3. December 1890.

Table with 3 columns: Deutsche, Reichs-Anleihe, and various bond types with their respective values.

Berliner Productenbörse vom 3. December 1890.

Weizen 185-195, Roggen 176-184, Hafer, guter und mittel-schleffischer 141-144, feiner schleffischer 147-153.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langner in Grünberg.

Keilkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren, ist in rauher Jahreszeit Pflicht aller Derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung ihrer Berufsobligationen bedürfen. Durch Gebrauch der Fay's Sodener Mineral-Pastillen, die auch bei schon eingetretenem Catarrh heilsam sind, wird dieser Schutz erzielt.

Weihnachten, das liebliche und herrliche Fest, steht vor der Thür. Gar emsig sind unsere Hausfrauen mit Anspicirung der mit den herrlichsten Auslagen geschmückten Schaufenster beschäftigt, während dabeim eine frohliche Kinderchaar Weihnachtsmärchen erzählt, lachend vor Freude, daß nun endlich bald der so lang ersehnte Abend herannahet.

Doch um Viele's ernster ist gerade in dieser Zeit der gestrenge Hausherr; will er all' die vielen Wünsche seiner Lieben erfüllen, so darf er mit Geld — dem perfectam mobile — nicht kargen. Fortuna, das holde Weib ist es, die ihn tröstet, ein Blick in die Zeitungen: Große Weihnachtsziehung der Lotterie zu Weimar, Loose nur 1 Mark kauft die General-Agentur von Oscar Bräuer & Co. Berlin W., Leipzigerstr. 103 noch an. Welch' herrliche Aussicht, für nur 1 Mark Gewinne bis zur Höhe von 50 000 Mark noch vor Weihnachten zu erzielen. Darum schnellstens noch ein solches Loose verschafft. Fort sind alle Sorgen, kommt erst Stephan's Dote mit der Freudenbotschaft, welche dem glücklichen Spieler den ersten Hauptgewinn anmeldet.

Bekanntmachung.

Gesucht wird zum 1. Januar 1891 ein Bureauhilfsarbeiter, welcher vornehmlich die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Geschäfte zu bearbeiten hat. Gehalt 900 M. — Die Anstellung erfolgt gegen 3 monatliche Kündigung und ohne Pensionsberechtigung. — Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere und eines Lebenslaufes binnen 14 Tagen bei uns melden.

Grünberg, den 1. December 1890.
Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Grünstraße ist für Freitag, d. 5. d. Mts., wegen Reparatur der Wasserleitung für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. Grünberg, den 4. December 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist die unter Nr. 235 eingetragene Firma „F. A. Reckzeh“, Inhaber Tuchfabrikant Friedrich Wilhelm Reckzeh zu Grünberg heute gelöscht worden.
Grünberg, den 1. December 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 115 Folgendes eingetragen worden:
Firma: F. A. Reckzeh.
Sitz der Gesellschaft: Grünberg in Schlesien.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 15. September 1890 begonnen. Jeder der beiden Gesellschafter, nämlich:
1. der Kaufmann Otto Reckzeh,
2. der Kaufmann Fritz Reckzeh,
beide zu Grünberg,
ist zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma berechtigt.
Grünberg, den 1. December 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist heute unter Nr. 492 eingetragen worden die Firma:
Paul Bayer
als deren Inhaber:
Frau Mühlenbesitzer Emma Bayer geb. Silz zu Arnholds-mühle bei Rothenburg a. D.
und als Ort der Niederlassung:
Arnholds-mühle bei Rothenburg a. D.
Grünberg, den 29. November 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann Herrn G. S. Blakeley hier selbst ist die Erlaubnis erteilt worden, in den von ihm gepachteten auf Stamper, Lanziger und Sawader Terrain belegenen Jagdreviere in den nächsten drei Monaten Gift gegen Raubzeug zu legen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Grünberg, 4. December 1890.
Der Amtsvorsteher.
Pillhock.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Beste Oberschlesische
Steinkohle,
sowie Waldenburger
Schmiedemuffkohle
empfehlen
J. G. Kluge.

Schlittenzubeh. nimmt
an Herm. Pätzold, Lanzigerstr. 16.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen 12½ Uhr entschlief sanft in dem Herrn am Herzschlag meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter

Emilie Werther geb. Pilz

im 57. Lebensjahre.
Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt an
Grünberg, den 4. December 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr auf dem Dreifaltigkeitskirchhof statt.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Beim Herannahen der Weihnachtszeit bringen wir die Versicherungs-Police als passendstes Weihnachtsgeschenk empfehlend in Erinnerung.

Versäume kein Familienvater die Versicherungsnahme, ehe es zu spät ist, bezw. solche unmöglich wird.

Jährliche Netto-Prämie für eine Versicherung von M. 1000.—						
im Alter von	25	30	35	40	45	Jahren
zahlbar beim Tode	M. 13.38	14.76	16.86	20.10	24.24	
" im 60. Jahre oder						
bei früherem Tode	18.26	21.64	26.94	35.78	50.56.	

Die Agenten:

Grünberg: Franz Winkler.
Hensalz: L. Weiss.
Frenstätt: Osc. Wirth.

Arons & Walter,

Bank-Geschäft

Reichsbank-Giroconto.

An- und Verkauf aller börsenfähigen Werthpapiere.

bei coulantesten Bedingungen und strengster Discretion.

Einmalige Provision bei Beträgen
bis Mk. 5000 = 1/8 0/0,
über Mk. 5000 = 1/10 0/0

wobei eine fernere Anrechnung von besonderer Berliner Provision und Spesen nicht stattfindet.

Portl-Verläge werden ebenfalls nicht in Ansatz gebracht.

Durch die directe Verbindung mit der Berliner Börse vermittelt unserer Centrale sind wir in der Lage, unserer geschätzten Clientele jedwede Facilitäten zu gewähren, wie wir es uns ebenfalls stets angelegen sein lassen, die Interessen unserer geehrten Comitenten nach jeder Richtung hin strengstens zu wahren.

Wir gestatten uns hierbei gleichzeitig die Bemerkung, dass wir gern bereit sind, über diejenigen Bankhäuser, die den werthen Herrschaften von Grünberg und Umgegend Offerten für Börsentransactionen zugehen lassen, soweit es uns möglich ist, vorurtheilsfreie Auskunft zu ertheilen.

Große Ersparnis

bei Anwendung von

Thorley's höchstem englischen Viehmastpulver.

Dieses nun beliebt gewordene vorzügliche Mittel empfiehlt sich für Kühe, Ochsen, Kälber, Schweine, Schafe und Pferde. Die Thiere werden dadurch schwerer und erzielen ein bedeutend schöneres Aussehen. Das Pulver wirkt sehr günstig auf die Milchergiebigkeit. Die Mastung wird durch das Pulver schnell befördert. Bei Kälbern erreicht man dadurch ein rasches Gedeihen und zwar unter bedeutender Ersparnis an Milch. Prospekte mit Zeugnissen zuverlässiger Landwirthe franco und gratis. Preis für 10 Pakete nur M. 1.15.

Zeugnisse.

Auf Herrn Wirz's Ansuchen habe seiner Zeit eingehende Versuche mit Thorley's Mastpulver bei Ochsen und Kühen gemacht und recht befriedigende Erfolge erzielt. Die Thiere nahmen zur Winterzeit das Pulver unter die Runkelrüben und Kubfütter gestreut recht gerne an, befanden sich sichtlich wohl, bekamen glatte und seine Haare und nahmen an Fett und Fleisch bedeutend zu, sodass sich das Pulver behufs der Mastung als wirklich empfehlenswert erwies. Im Kanton Aargau wurde dieses Pulver seither von vielen Landwirthen zu wiederholten Malen zu diesem Zwecke angewendet und zwar nach der Aussage mit recht gutem Erfolg.
Naran, den 18. September 1884. Theodor Herzog, Deconom.

Mit Thorley's Viehpulver habe Versuche gemacht bei Kühen und jedesmal sehr befriedigende Resultate erzielt in Bezug auf Steigerung des Milchtrages, sodass selbiges hiezu zu empfehlen ist.

Schloß Hohenflingen bei Stein am Rh.

Flachmüller.

Obiges ist zu haben bei Adolph Thiermann, Kaufmann, Grünberg.

Bedeutenden Nebenverdienst

können geschäftige Herren durch reellen Vertrieb von Loosen leicht sich erwerben. Gesl. Offerten erbeten sub J. A. 5017 an das Berliner Tageblatt, Berlin S. W.

Einen Kutscher auf ein verheirat. Landgut, verb. u. unverb. Knechte u. 1 Stallmädch. sucht Miethstr. Kaulfürst, Niederstr. 29. Haushälter u. Kutscher suchen Stellung in der Stadt durch D. D.

Eine geübte Weberin wird gesucht Burgstraße 23.

Ein kräft. Schulmädchen wird gesucht. Meldungen Berlinerstraße 19, 1 Tr. linfs.

Ein Arbeiter und ein Zimmermann

finden dauernde Beschäftigung.

F. Winkler,

Expeditions-Geschäft.

1 Schneidemüller

sucht A. Marquardt, Hensalz a. O.

1 ord. Mann findet Kost u. Logis Berlstr. 22.

Ein geb. Schlafsofha m. neuem Bezug verkauft billig R. Hoinitz, Sattlermstr.

Ein neuer Sandstulpen steht zum Verkauf
Holzmarktstraße 21.

Heut Mittag verschied plötzlich an einem Herzschlag

Herr Kaufmann

Aron Kurtzig

im Alter von 73 Jahren.

Seit dem Jahre 1861 gehörte derselbe unserer Repräsentanten-Versammlung ununterbrochen an, und verlieren wir in ihm ein Mitglied, welches stets das regste Interesse für unsere Gemeindeangelegenheiten bekundet hat. Wir betrauern den Dahingeschiedenen tief und sein ehrenhafter biederer Charakter, sowie sein stets freundliches und entgegenkommendes Wesen sichern ihm für alle Zeit das ehrendste Andenken.

Grünberg, den 1. December 1890.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung d. Synagogen-Gemeinde.

Danksagung.

Ausser Stande, jedem Einzelnen zu danken, sage ich auf diesem Wege Allen, die meinem geliebten, theuren entschlafenen Gatten die letzte Ehre erwiesen haben und ihn in Blumen betten halfen und auch mir in diesen schweren Tagen halfen und mir tröstend zur Seite standen, meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Grünberg i. Schl., 3. Decbr. 1890.

Die tiefgebeugte Gattin

Selma Ludewig.

geb. Hübel.

Die bisher als Farbholzmühle betriebene Raednitzmühle b. Crossen a. O. wird am 22. December cr., vor mittags 12 Uhr, an Ort und Stelle verkauft.

Dieselbe eignet sich bei mittlerer Wasserkraft durch drei große schwere Kollergänge, zur Thomasschlackenmühle oder durch Errichtung von Mahlgängen zur Mahlmühle. Rädritsch ist Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb. und die Mühle vom Bahnhof selbst etwa 10 Minuten entfernt. Es gehören dazu ca. 114 Morgen Ländereien; Mühle, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude sind massiv und in gutem Bauzustande.

Gasthof-Verkauf.

Ein in bester Lage in einer Kreisstadt Schlesiens befindlicher guter Gasthof nebst Ausspannung und Acker ist krankheits-halber sofort billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter A. 60 an die Exped. d. Bl.

Petroleumbarrels,

Del- u. Firnisfässer kauft zu höchsten Tagespreisen Görlitzer Delfabrik Julius Ziegler, Görlitz.

Bohnen und Nüsse

kauft H. Bretschneider.

Ein Laden,

mit auch ohne lester Straße, zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein freundl. Wohnung, 3 Stuben, Küche, Kammer u. Beigelaß, ist von einem rub. Miether sof. od. April zu bez. Niederstr. 3.

Zum 1. Jan. 1 fiedl. Oberstube m. Kammer a. rub. Miether z. verm. Lanzigerstr. 16.

Möbl. Zimmer zu vermieten bei Frau E. Grienz, Poln.-Kesselerstr.

1 Stube für 1 od. 2 Personen bald zu verm. Zöllicherstraße 8 bei Wecker.

Eine Unterstube zu verm. Mühlweg 7.

1 Stube zu vermieten Breitestraße 16.

Oberstube mit Alkove und Zubehör z. 1. Januar zu beziehen Niederstraße 41.

1 Wohnung sof. zu verm. Niederstr. 16.

1 Stab Eisen, 5/4 x 3/8, ist gefunden worden. Abzuholen Holzmarktstr. 3.

Druck und Verlag von W. Verdygoff in Grünberg.